Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 16

Artikel: Die Geschichte des Joliah Amberley

Autor: Doyle, A. Conan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459738

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Geschichte des Josiah Amberley

Eine neue Sherlock-Holmes-Geschichte von A. Conan Doyle

Sherlock Holmes war an jenem Morgen in einer teils melancholischen, teils philosophischen Stimmung. Seine lebhaste Beranlagung neigte zu solchen Reaktionen. Und so war's auch an jenem Morgen, von dem ich berichten möchte.

"Saft du ihn gesehen?" fragte er mich. "Du meinst den alten Kerl, der eben hinausgegangen ist?"

"Den meine ich!"

"Ja, ich traf ihn vor der Tür."

"Was hattest du für einen Eindruck von

"Ein pathetischer, wirkungsloser, ges brochener Mensch!"

"Du hast's getrossen, Watson. Pasthetisch und wirkungssos. Aber ist nicht das ganze Leben so? Ist nicht sein Vall ein Wikrokosmos im Makrokosmos, ein winziges Teilchen vom grossen Ganzen? Wir hasten und jagen nach allem Möglichen. Und was bleibt am Ende in unserer Hand zurück? Ein Schatten, ein Trugbild oder schlimmer als das, — Elend und Leid."

"Gehört der Mann zu deinen Kli= enten?"

"Ich kann ihn wohl zu denselben zählen. Der Polizei hat er seinen Fall melden müssen. Er will aber nichts unversucht lassen und bat mich desshalb, ohne der Polizei etwas davon zu sagen, um meinen Rat und meine Silfe."

"Um was handelt es sich demi?" Hum was handelt es sich demi?" Holmes nahm eine ziemlich start beschmutzte Karte von dem Tisch. "Josiah Amberleh. Er erzählt, er wäre Teilhaber der Firma Bridfall & Umsberleh, Inhaber eines Künstlermagazins gewesen. Du sindest dies Namen häusig auf Malkästen. Er hat sich ein hübsches Vermögen erarbeitet und mit 61 Jahren vom Geschäft zurückgezogen, kauste sich in Lewisham ein Haus

und setze sich dort nach einem arbeitsreichen Leben zur wohlverdienten Ruhe. Es war also anzunehmen, daß sein Lebensabend gesichert wäre."

"Ganz beftimmt."

Holmes überblickte einige Aufzeichnungen, die er auf der Rückseite eines Briefumschlages gemacht hatte.

"Zur Ruhe gesetzt — 1896. Watson. Unsfang des Jahres 1897 heiratete er eine um 20 Jahre jüngere, und wenn der Photosgraph nicht geschmeichelt hat, sehr gut auss

sehende Frau. Ein gutes Einkommen, eine liebe Lebensgefährtin, Muße, ein gerader Lebensweg schien vor ihm zu liegen. Und

Burger's milde Cigarillos

KOPFZIGARRENMISCHUNG 10 ST. 80 CTS

Mikotinischwach u doch aromatisch

doch ist er, jest nach zwei Jahren, wie du gesehen haft, eine gebrochene und elende Kreatur, wie kaum eine zweite von der Sonne beschienen wird."

"Alber was ist denn geschehen?"

"Die alte Geschichte, Watson. Ein berräterischer Freund und ein wankelmütiges Weib. Amberleh scheint ein Steckenpferd im Leben zu haben, und das ist das Schachspiel. Nicht weit von ihm entsernt, ebenfalls in Lewisham, wohnt ein junger, unverheirateter Arzt, der auch Schachspieler ist. Ich

Humor des Auslandes ("Paden



Die deutsche Neutralität zwischen England und Rufland.

habe mir feinen Namen notiert, es ift Dr. Ray Erneft. Erneft besuchte die Amberlens häufig und eine große Vertraulichkeit zwischen ihm und Frau Amberley war die na= türliche Folge, denn du mußt zugeben, daß unser bedauernswerter Klient wenig äußer= lich Reizvolles besitzt, wie groß auch immer seine inneren Werte sein mögen. Die beiben sind in der vergangenen Woche auf und da= von gegangen — wohin, hat man nicht fest= stellen können. Aber was noch schlimmer ist, das ungetreue Weib nahm des alten Man= nes Kaffette, in der sich ein großer Teil sei= nes gesamten Besitzes befand, mit sich. Konnen wir die Frau finden? Können wir das Geld retten? Ein alltägliches Problem, foweit es sich bis jett entwickelt hat und doch für Josiah Amberlen eine Lebensfrage."

"Was denkst du in der Sache zu unternehmen?"

"Nun, die näherliegendere Frage, mein lieber Watson, ist augenblicklich, was willst du unternehmen, wenn du so liebenswürdig sein möchtest, mich zu unterstützen. Du weißt, daß ich mit dem Falle der beiden koptischen Patriarchen, der heute geklärt werden dürste,

über und über in Anspruch genommen bin. Ich habe tatsächlich keine Zeit, heute nach Lewisham zu fahren, und doch ist an Ort und Stelle gesammeltes Material von bessonderem Wert. Der alte Mann bestand so eindringlich darauf, daß ich kommen sollte, aber ich machte ihm die Schwierigkeiten, die mich hinderten, klar. Er ist damit einverstanden, daß ich notsalls jemand mit meiner Vertretung beauftrage."

"Selbstverständlich werde ich hinausfahren", antwortete ich. "Ich gestehe zwar, daß ich kaum glaube, mit meinen Diensten nühen zu können, aber an gutem Willen soll es bestimmt nicht sehlen."

Und so geschah es, daß ich mich an einem Sommernachmittag auf dem Wege nach Lewisham besand, ohne daß ich ahnte, daß etwa eine Woche später dieser Fall, mit dem ich mich jetzt besassen sollte, in ganz England in aller Leute Munde sein würde.

Es war frat an jenem Abend, als ich nach der Bater Street zurückfehrte, um von dem Berlauf meiner Miffion zu berichten. Holmes lag seiner ganzen Länge nach ausgestreckt in einem niedrigen Klubsessel, aus seiner Pfeife fräuselten Rauchwolfen eines scharfen, beißenden Tabaks in die Luft. Die Augenlider waren halb geschlossen. Fast hatte es den Anschein, als ob er schliefe, wenn sich nicht beim Berfolg meiner Erzählung, sobald einmal eine Pause eintrat oder ich ihm etwas schilderte, das ihm besonders bemerkenswert erschien, seine Angenlider gehoben und zwei graue Augen enthüllt hätten. So scharf und durchdringend, wie geschliffene Klingen musterten sie

"Der Hafen" ist der Name von Josiah Amberleh's Haus", erklärte ich. "Ich nehme an, Holmes, daß dich das

interesseigert. Es wirkt wie ein heruntergekommener Edelmann zwischen seinen Untergebenen. Du kennst das eigenartige Viertel
mit seinen eintönigen Straßenzügen von Ziegelsteinbauten und seinen langweiligen Vorstadtlandstraßen. Genau in der Mitte desselben besindet sich gewissermaßen wie ein Eiland von alter Kultur und Behazlichkeit das alte Haus, umgeben von einer hohen verwitterten Mauer, die mit Flechten bedeckt und mit Moos gekrönt ist, eine Gartenmauer von der Art wie — —"

"Laß die Poesie beiseite, Watson", sagte Holmes ernst. "Ich nehme zur Kenntnis, daß es eine hohe Ziegelsteinmauer war."

"Jawohl! Ich hätte nicht gewußt, welches der Häuser Der Hafen war, wenn ich nicht einen Eckensteher gefragt hätte, der rauchend auf der Straße stand. Es hat seinen Grund, daß ich ihn erwähne. Es war ein großer dunkler Mann mit starkem Schnurrbart, von guter, ich nöchte sagen militärischer Haltung. Er nickte als Antwort auf meine Frage und sah mich so eigentümlich sorschend an, was mir erst später recht zum Bewußtsein kant.

Ich hatte kaum den Gartenweg betreten,

als ich Mr. Amberley gewahrte, der den Fahrweg herunterkam. Ich sah ihn heute morgen bei dir hier nur ganz flüchtig und hatte von ihm schon den Eindruck eines komischen Kauzes, aber als ich ihn jett im vollen Tageslicht sah, muß ich sagen, daß mir seine Erscheinung sogar noch absonderslicher vorkam."

"Ich habe ihn natürlich auch genau genustert, doch wäre ich neugierig, von dir zu hören, welchen Eindruck du gewonnen

haft", bemerkte Holmes.

"Er machte auf mich den Eindruck eines Mannes, der buchstädlich unter Sorgen zusammengebrochen ist. Sein Rücken war gestrümmt, als ob er eine schwere Last trüge. Und doch war er nicht der Schwächling, für den ich ihn zuerst gehalten habe, denn seine Brust und Schultern haben die Ausmaße eines Riesen, obgleich seine Figur in ein paar spindeldürre Beine verläuft."

"Der linke Schuh war faltig, während der

rechte glatt war."

"Das ist mir nicht aufgefallen!"

"Nein, das glaube ich. Ich erkannte sein fünstliches Bein. Aber erzähle weiter!"

Ich war betroffen von den schlangenartigen Loden des ergrauten Haares, die sich unter seinem alten Strohhut hervorkräuselten und von seinem Gesicht mit dem wilden grimmigen Ausdruck und den tiefdurchsurchten Zügen."

"Ausgezeichnet, Watson, was sagte er?"
"Er begann mir sein Herz auszuschütten. Bir wanderten den Fahrweg zusammen himmter, und ich sah mich dabei natürlich gehäus zum Ich habe niemasse einen so per-

hinunter, und ich sah mich dabei natürlich gehörig um. Ich habe niemals einen so ver= wahrlosten Garten gesehen. Dort wucherte das Unkraut, und man sah, daß hier alles wuchs, wie es wollte, wild und ungepflegt. Wie eine anständige Frau einen solchen Zustand hatte dulden können, ist mir ein Rät= fel. Das Haus selbst machte einen im höch= ften Grade herabgekommenen Eindruck, aber der arme Mann selbst schien dessen gewahr zu werden und wollte auscheinend Abhilfe schaffen, denn ein großer Topf mit grüner Farbe stand inmitten der Vorhalle, und er trug in der linken Sand einen dicken Pinsel. Einen Teil des Holzfachwerks hatte er bereits gestrichen.



Abwanderung unserer Professoren

(Nachdem kürzlich die Berufung eines Schweizer Sanskrit-Philologen nach Bonn von sich zu reben machte, versucht nun Deutschland neuerdings, uns brei hervorragende Professoren, die sich schwer ersetzen lassen, wegzunehmen.)



Die Alma mater helvetica gab von neuem drei Leutchen des Wiffens ans besser bezählende Deutschland ab, und dieses freut sich des leckeren Bissens. Das könnte bas tüchtige Ländchen Schweiz, so meint man, erklecklich ehren, und doch hat die Sache wenig Reiz — weil wir sie nun selber entbehren.

Derweilen es schlecht um den Nachwuchs steht, benötigen wir unser Häuschen Prosesser; o Alma mater, wenns irgendwie geht, bezahle sie doch ein wenig bester!

Er nahm mich in sein verwahrlostes Arbeitszimmer, und wir hatten eine lange Unterhaltung. Natürlich war er enttäuscht, daß du nicht selbst gekommen warst. "Ich hatte es auch kaum erwartet," sagte er, "daß ein so unbedeutender Mensch, wie ich es bin, besonders nach meinem schweren sinanziellen Berlust, die volle Beachtung eines so berühmten Mannes, wie Mr. Sherlock Holmes es ist, sinden würde."

Ich versicherte ihm natürlich, daß die finanzielle Frage damit nichts zu tun habe. Rein, selbstverständlich', sagte er, ,er ist Künstler um der Kunst willen, aber gerade darum glaube ich, hätte er bei diesem Falle allerlei gefunden, was seines Studiums wert gewesen wäre. Und was die menschliche Seite angeht, Herr Doktor — so ist es der schwärzeste Undank, der je alles Gute ge= lohnt hat. Wann hätte ich der Frau wohl eine Bitte abgeschlagen? Wurde eine Frau jemals mehr auf Händen getragen? Und jener junge Mann — wie meinen Sohn habe ich ihn behandelt. Er war bei mir wie zu Saufe. Und nun feben Gie, wie man es mir gedankt hat. Dh, Herr Doktor, es ist eine schreckliche, gemeine Welt!"

So hat er mir eine Stunde oder länger sein Leid geklagt. Er hatte, wie es scheint, keinen Verdacht einer Jutrige. Sie lebten allein, abgesehen von einer Auswartefrau, die morgens kam und jeden Abend um sechs Uhr wieder ging. An jenem Abend hatte der alte Amberleh in der Absicht, seiner Frau eine Freude zu machen, zwei Kangpläte im

Hagnmarket Theater genommen. Im letten Angenblick klagte sie über Kopfschmerzen und weigerte sich zu gehen. Er war dann allein gegangen. An dieser Tatsache scheint nicht zu zweiseln zu sein, denn er zeigte mir die unbenutzte Sinlaßkarte, die er sür seine Frau genommen hatte."

"Das ist beachtenswert — außerordentlich beachtenswert", sagte Holmes, dessen Interesse an dem Fall sich zu steigern schien. "Bitte, sahre fort, Watson, ich sinde deine Erzählung sehr sessellend. Hat du dir diese Theaterkarte genau angesehen? Hast du dir vielleicht die Rummer gemerkt?"

"Der Zufall wollte, daß ich es tat", antswortete ich mit einigem Stolze. "Es war nämlich meine alte Schuhnummer einundstreißig, und deswegen habe ich sie nicht verseisen."

"Großartig, Watson, dann war also seine Platznummer entweder dreißig oder zweisunddreißig?"

"Ganz recht", antwortete ich. "Und zwar in der B-Reihe."

"Das ist außerordentlich befriedigend. Was hat er dir sonst noch erzählt?"

"Er zeigte mir seinen Tresorraum, wie er ihn nennt. Es ist wirklich ein Tresorraum, wie auf der Bank mit Eisenkür und sesten Schlösser, diebessicher, wie er erklärte. Gleichwohl scheint die Fran einen zweiten Schlüssel gehabt zu haben, und ihr Galan und sie haben etwa siedentausend Pfund in bar und in Wertpapieren mitgenommen."

(Fortsetung folgt.)